

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

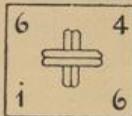
Bonndorf

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

BOLL

Kapelle, geringer Bau des 17. Jhs. Nicht uninteressant ist der sehr einfache, aber solide Bodenbelag, welcher aus viereckigen, strigilirten Ziegelplatten zusammengesetzt ist. In die meisten der Plättchen ist das Motiv des Kreuzes eingepresst, was insoferne beachtenswerth erscheint, als es ein Zeugniss ist für das Vergessen der alten Ueberlieferung und Symbolik, welche das Kreuzzeichen nicht am Fussboden des Gotteshauses anbrachte. Eines der Plättchen zeigt um das gleichschenklige Kreuz das Datum 1664 (*K.*)

Kapelle



Schloss Boll oder *Ruine Boll* liegt, etwa 1/2 Stunde von dem Dorfe Boll entfernt, auf einem in das Wutachthal abfallenden Bergabhange, zum Theil unter Tannen versteckt.

Schloss Boll

Von dem ehemaligen Schlosse sind zur Zeit noch die südliche Umfassungsmauer in ihrer ganzen Länge (über 20 m) und in einer theilweisen Höhe von 16 m, sowie geringe Theile der westlichen und östlichen, erhalten.

Das Mauerwerk ist aus unregelmässigen Muschelkalksteinen gefügt, dessen südwestliche Ecke durch eine Quaderkette von unregelmässigen Zellenkalksteinen abgeschlossen wird. Die an der südlichen Mauer befindlichen 5 Fensteröffnungen und 6 Mauerschlitze sind wie auch die hier vorhandene, stichbogenförmig geschlossene Thüröffnung mit Quäderchen eingefasst.

Die an der Innenseite der Mauer befindlichen Balkenlöcher, lassen drei Stockwerke des Baues erkennen. Ein in der Nähe der Südmauer bestehender Mauerrest dürfte auf das ehemalige Vorhandensein einer Ringmauer hinweisen. (*D.*)

Gleichnamiges Adelsgeschlecht: ein Peter von Boll schenkte 1296 einen Hof in Bonndorf an die Abtei S. Blasien. Das Schloss erwähnt 1460, auch 1471 (Fürstenb. Urkdb. III No. 587, vgl. Univ.-Lex. Badens. 1^o43. S. 157, vgl. Kürzel a. a. O. S. 37).

BONNDORF

Alamannische Plattengräber im Ackerland auf der Strasse gegen Boll und auf dem Hügel 'Hohen-Linden'. (S. v. Bayer Generalbericht 1858 p. 70). (*W.*)

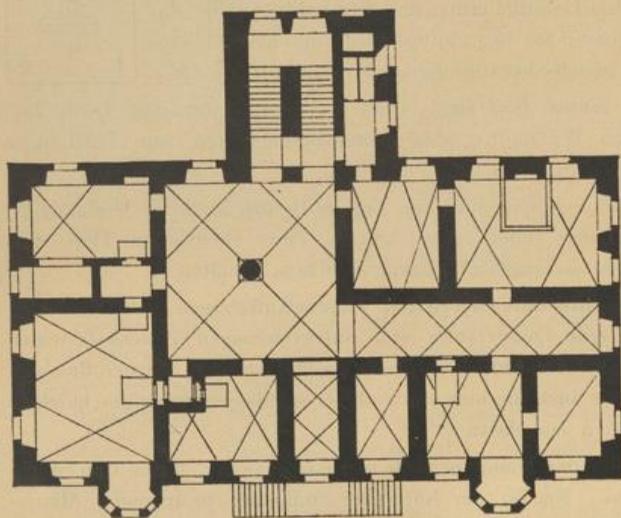
Alamannische
Plattengräber

Schon viel früher berichtete Prof. Schreiber aus Freiburg d. d. 1827, Nov. 4 an das Gr. Ministerium (Min.-Acten zu K. s. p. 11) über in der Gemarkung Brunnadern entdeckte alte Gräber, die mit 'Duftsteinen' ausgemauert waren und Menschenscelette enthielten.

Bonndorf war Sitz eines Lehenadels der Zähringer, kam dann an die von Blumegg und später an die von Wolfurt, 1612 an S. Blasien und 1803 an Baden. (Vgl. A. Kürzel Der Amtsbezirk oder die ehemalige sanktblasische Reichsherrschaft Bondorf, Freibg. 1861, S. 15.)

Geschichtliches

Schloss Das bedeutendste Profangebäude der Stadt ist das ehemal. Mörspergische, später S. Blasianische *Schloss*, jetzt *Anthaus*, dessen Grundplan Fig. 1 giebt. Das Eingangportal ist von ionischen Pilastern eingefasst und mit einem abgebogenen Architrav mit Gebälke überdeckt, dessen Schlussstein die Jahreszahl 1726 trägt. Zwischen dem gebrochenen Giebel eine Wappentafel mit Krummstab, Inful und Schwert zwischen den Schilden (S. Blasien). Die Eingangsthüre hat eine schmiedeiserne Oberlichtfüllung — eine gute Arbeit aus Rundeisen; die Thürflügel zeigen schön gearbeitete Broncehürklopper; auf ausgezackter Platte ein Löwenkopf mit einer gewundenen Schlange zwischen den Zähnen. Den sonst architektonisch einfachen, dreistöckigen Bau machen die zweiarmige Aufgangstreppe und die beiden mit Zwiebelhelmen geschmückten Erkerthürmchen zu einem recht malerischen Ganzen. Letztere schneiden mit ihrem Abschlussgesimse über dem schmucklosen, grossen Hauptgesimse des Gebäudes in die steile Dachfläche. Auf den 2 Ecken des Baues gute



— * 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Meter.

Fig. 1. Bonndorf. Grundriss des Schlosses.

Wasserspeier — grosse weitvorkragende, blecherne Drachen.

Portal des anstossenden Gartens aus Steinpfosten mit Obelisken, das schmiedeiserne Thor einfach, oberhalb mit Lorbeerwulsten verziert.

Brunnen Ein *Brunnen* beim Rathhaus trägt auf granitem Unterbau die Bildsäule einer Maria auf der Weltkugel und von Engeln umgeben, welche dem frühern Paulinerkloster daselbst entstammt. (D.)

Spital Am *Spital* Thüre mit S. Blasianerwappen, vor der Stadt Kirchhofkapelle, Barockbau des 18. Jhs.

Paulanerkloster Bonndorf besass ehemdem ein *Pauliner-* oder *Paulanerkloster*, welches 1402 durch Rudolf von Wolfurt und seine Gattin Elsz von Krenkingen gestiftet war, das Martin V bestätigt hatte und nach dessen Aufhebung 1812 die Pfarrei Bonndorf errichtet wurde; vgl. Kürzel a. a. O. S. 24 und König Zur Geschichte der Stiftung des Paulinerklosters in B. (D.-Arch. XIV 207—224). Die Gebäulichkeiten desselben sind durch eine Feuersbrunst (1827 oder 1842?) zerstört worden.

Nach der von König a. a. O. S. 213 benutzten hs. Aufzeichnung besass die Kirche das Grab der Stifter: 'hoc epitaphium Wolfurthense fundatorum huius

loci fuit repertum cum insigni lapide sepulchrali infra scamna ecclesiae; 1730 autem nova scamna fuerunt sub P. Norberto Hoffmeister p. t. priore erecta et aedificata, et praedictus lapis paululum motus est ad altare in cornu evangelii s. patris nostri Pauli p. e. Superscriptio ita sonat: Anno Domini millesimo quadringentesimo . . . (not. ceterae literae fuerunt attritae) . . . ima Kalendas Julii . . . In medio insigne erat cum duobus lupis'.

Es bestanden in Bonndorf ausserdem die im 17. Jh. gestiftete, 1727 eingeweihte *Kapelle 'zu Unser Lieben Frau'*, in welcher der 1755 hier verstorbene S. Blasianer Historiker P. Stanislaus Wülberg beerdigt war, und die unter Abt Blasius III erbaute, 1727 consecrirte *Schlosskapelle*, welch' letztere zu Anfang des 19. Jhs. abgebrochen wurde (Kürzel a. a. O. S. 26 f.).

Privatsammlungen. Bei dem j. Pfarrer einige mittelmässige Landschaftsbilder (u. a. eines gez. Peter Gnehm 1743). — Holztafel mit den 14 Nothhelfern, aus der Kirche zu Wellingen; handwerksmässige Arbeit des 14.—15. Jhs.; auf der Rückseite drei Heilige, S. Firmus (?), Paulus der Einsiedel und Antonius. Landschaftlicher Hintergrund.

Privatsammlungen

Im Hause des verstorbenen Bürgermeisters Frey: zwei Holztafeln, 0,092 h., 0,57 br., Rückseite sehr verdorben: Geisslung Christi, Christus in Gethsemani; beider abgeschnitten, gute Arbeiten. Vorderseite: Beschneidung und Geburt Christi, von anderer Hand, geringer, aber besser erhalten. — Einige holländische Genre-, Schlacht- und Thierstücke. — Ein Porträt des Abtes Martin Gerbert. — Kopf in der Art des Bronzino u. s. f.

Holztafeln

BRUNNADERN

Alamannische Gräber. 500 m westl. vom Dorfe, jenseits des Bachs am rechten Thalabhang wurden 1861 beim Steinbrechen in einem Tuffsteinlager alamannische Reihengräber entdeckt. Mit Tuffsteinen eingemauert und gedeckt, enthielten sie Waffen und Schmuck. Funde im Museum in Donaueschingen. (H. Schreiber Taschenbuch I 181 u. 200). (W.)

Alamannische Gräber

DILLENDORF

Alamannische Gräberfunde verzeichnet von Roder Gh. Baden S. 803.

Alam. Gräber

Burg bereits 797 als Tillindorf gen. (Vergabungen an S. Gallen). Der Ort hatte einen eingesessenen Adel, der bis 1289 erscheint und auf den verschiedene Besitzer der Burg folgen, bis selbe 1448 von Thüring von Hallwyl an S. Blasien kam. Im Bauernkriege wurde das Schloss zerstört; seit dem J. 1861 sind nur mehr Reste von Grundmauern, zum Theil mit Wassergräben umgeben, bei der untern Mühle zu sehen. Ein Haus in Dillendorf führt übrigens, nach dem *Fragebogen*, noch die Bezeichnung 'Schloss' oder 'Schlossbuck'. Vgl. Kürzel a. a. O. S. 199.

Burg